№ 5327. Freitag, 26. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Vice-Ober-Schloßhauptmann, Grafen v. Königsmarck auf Kötzlin und Berlitt, den Rothen Adler-Orden 1. Kl. mit Eichenlaub zu verleihen.

Der Amtsrichter a. D. Kahler in Goslar ist zum Notar für den Bezirk des Obergerichts zu Hildesheim ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 25. Febr. Anläßlich der Verwerfung des Justizetats durch den Senat fand noch gestern Abend ein Ministerconseil unter Vorsitz des Königs statt. Eine Auflösung des Senats wird nicht für unwahrscheinlich gehalten. — Die Repräsentantenkammer hat das Budget des Justizministeriums mit 62 gegen 42 St. genehmigt. (W. T.)

London, 25. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssecretair für die auswärtigen Angelegenheiten, Otway, auf eine Anfrage des Mr. Torrens, der Regierung sei keine amtliche Anzeige über die Verwerfung des Alabama-Vertrages Seitens des nordamerikanischen Senats zugegangen. (N. T.)

Madrid, 25. Febr. In der heutigen Sitzung der Cortes hielt Serrano eine Ansprache an die Versammlung, in welcher er zunächst erklärte, daß er zur Annahme der ihm übertragenen Executivgewalt sich nur aus patriotischen Rücksichten veranlaßt gesehen. Redner hob darauf hervor, daß ein Mißbrauch der ihm übertragenen Gewalt unmöglich sei, da mit derselben keine Prärogative, weder das Recht des Vetos, noch das Recht über Krieg und Frieden verbunden sei. Auch würde er diese Prärogative, selbst wenn die Versammlung ihm dieselbe anvertraut hätte, nicht angenommen haben. Er hege den Wunsch, sowohl mit der Minorität der Versammlung, wie mit der Majorität in Einvernehmen zu handeln. Der Redner schloß: Ich werde auf meinem Posten bleiben, so lange es nothwendig ist. Das Wohl der Nation ist meine einzige Sorge. Ich hege keinen andern Ehrgeiz als nach Erfüllung meiner Pflichten gegen das Vaterland in das Privatleben zurückzukehren. — Die Rede wurde mit Beifall aufgenommen. Der Deputirte Sorin constatirte darauf, daß auch die Minorität mit Genugthuung von den Worten Serranos Kenntniß genommen habe. — Serrano theilte schließlich noch ein Telegramm aus Cuba mit, nach welchem die Insurrection dort im Abnehmen begriffen ist. (W. T.)

Landtags-Verhandlungen.

57. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 25. Februar.

Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betr. das Civilprozeßverfahren im Geltungsbereiche der Verordnung vom 24. Juni 1867. Abg. v. Seydewitz meint, daß der Gesetzentwurf mit der bevorstehenden Bundesgesetzgebung über das Civil-Prozeß-Verfahren collidire und stellt mit Bezug darauf mehrere Amendements. — Reg.-Comm. Horstmann: Die Regierung sei überzeugt, daß die Vorlage nicht die Arbeiten der Prozeß-Commission anticipire. — Das Gesetz wird, nachdem die Abgg. Gleim und Braun (Hersfeld) dafür gesprochen, nach dem Antrage des Ref. (Abg. Bähr) angenommen.

Schlußberathung über den Antrag des Abg. Berger (Witten), betreff. den Bau der Memelbrücke bei Tilsit und der Tilsit-Memeler Bahn. — Die Ref. Abgg. Miquel und v. Wedell beantragen folgende Fassung: „Die Staatsregierung aufzufordern, in dieser oder in der nächsten Session des Landtags einen Gesetzentwurf über den Bau einer festen Brücke bei Tilsit und einer Eisenbahn von Memel nach Tilsit zum Anschluß an die Tilsit-Insterburger Bahn dem Landtage vorzulegen“. — Die Abgg. v. Sybel, Heise und v. Zander beantragen, daß der Staat die Bahn bauen soll. — Ref. Miquel: Für den Bau der Brücke durch den Staat hat sich das Haus bereits früher entschieden. Die Frage, ob Staatsbahn oder Staatsgarantie, sei hier nicht zu erledigen. Wenn es einen Fall giebt, in dem auch die Gegner der Staatsbahnen eine Ausnahme zulassen müssen, so ist es der vorliegende, wo ein vor der russischen Grenzsperre liegender, aus dem Verkehrsnetz ausgeschlossener Landestheil in dasselbe aufgenommen werden soll. Die äußerste Spitze des Vaterlandes muß mit doppelter Anstrengung an das Ganze herangezogen werden, auch aus militärischen Gründen. Der Handelsminister hat im vorigen Jahre seine Zusage ertheilt, auch der Finanzminister hat sie approbirt, da plötzlich im Februar d. J. tritt der erstere mit Rücksicht auf die Lage des Staatshaushaltes von seiner Zusage zurück. Auch bei vorsichtigster Auffassung unserer Finanzen kann man dies Bedenken nicht theilen. Es handelt sich um 8 Mill., davon die Hälfte für die Brücke oder vielmehr die drei Brücken. Nun hat sich ein Comité gebildet, das das Capital aufbringen will und nur für 4 Mill. Stammactien eine Staatsgarantie von 4½% verlangt, die erst nach drei Jahren in Anspruch genommen werden soll, d. h. ein Maximalzuschuß von 150,000 Thalern. Nach 3 Jahren haben wir hoffentlich kein Deficit mehr, in keinem Fall aber dürfen bis zum Wegfall desselben unentbehrliche Verkehrsanlagen nicht sistirt werden. Es handelt sich nicht um den besseren Flor einer bereits blühenden Landschaft, sondern um die Rettung eines abwärtsgehenden Wohlstandes aus wachsendem Nothstande. Daß ein solcher wachsender Nothstand vorliegt, beweist die Abnahme der Ausfuhr und Einfuhr im Memeler Hafen (1864: 7,200,000 resp. 3,600,000 Thlr., 1866: 6½ Mill., resp. 1,900,000 Thlr.), die Abnahme der Abgaben und Steuern in der Stadt Memel (früher 350- bis 400,000 Thlr., jetzt 200,000 Thlr.), die Abnahme der Schifffahrt (1864: 1023, 1865: 900). Die Einkommensteuer sank von 7932 Thlr. im Jahre 1860 auf 3748 Thlr. im Jahre 1868. Die Klassensteuer in Memel betrug 1860: 22,517 Thlr., 1869: 17,292 Thlr. Sogar die Grundsteuer fiel von 14,000 Thlr. im Jahre 1860 auf 13,000 Thlr. im Jahre 1868, der Ertrag der Landwirthschaft nahm ab, cultivirtes Land nicht weit von der Stadt fiel wieder dem wüsten Zustande anheim. Und das geschah, während alle Ostseehäfen sich einer wachsenden Blüthe erfreuen. Zum Ueberfluß bedroht Rußland durch die projectirte, nach der Rigaer Zeitung bereits vom Kaiser genehmigte und mit Zinsgarantie ausgestattete Kowno-Libauer Bahn Memel mit einer Concurrenz, die ihm den gesammten russischen Import entziehen würde. Die russische Bahn ist viel kürzer, als die Memel-Tilsiter, der Bau ohne alle Schwierigkeit und daher viel früher fertig, selbst wenn beide Bahnen gleichzeitig in Angriff genommen werden. Die unsrige muß daher heute oder morgen gebaut werden, denn wie schwer würde es Memel werden, trotz der Vorzüge seines Hafens den nach Libau verzogenen Handel wieder zu gewinnen. Man hat die Memel-Tilsiter Bahn als eine unrentable dargestellt und sie eine Sackbahn genannt. Aber dieser Ausdruck paßt wohl auf die Tilsit-Insterburger, jedoch nicht auf eine Bahn, die in einen trefflichen, fast das ganze Jahr durch offenen Hafen einmündet. Jedenfalls ist die Memel-Tilsiter in Verbindung mit der Ostbahn gut und Staatsbahnen sollen ja nicht in erster Reihe gute Geschäfte machen, sondern die wirthschaftliche und Steuerkraft des betreffenden Landestheils stärken. (Lebh. Beifall.) — Handelsminister Graf Itzenplitz dankt dem Referenten, der ihm Wort für Wort aus der Seele gesprochen! Ich habe unausgesetzt mich bemüht, diese Bahn zu Stande zu bringen; habe auch, was ich versprochen, vollständig gehalten. Ich habe Alles vorbereitet und bin am Ende auf den Uebelstand der augenblicklichen Finanzlage gestoßen. Gleichzeitig aber erwuchs in mir die Hoffnung, daß jetzt wohl Aussichten sein möchten, die Bahn als eine Staatsbahn zu Stande zu bringen (Bravo!) und zwar möglichst bald. In einem Punkte liegt die Sache nicht so übel, wie die „Rigaer Zeitung“ sagt. Die Kowno-Libauer Bahn ist nur in die Liste derer aufgenommen und als solche auf der Karte verzeichnet, welche in Rußland gebaut werden sollen. Die Concession ist noch nicht ertheilt; auch der Garantiepunkt noch nicht erledigt. So lautet meine amtliche Nachricht. Eine augenblickliche Gefahr ist nicht vorhanden. Außerdem ist mir auch noch durch dieselbe Notiz kund geworden, daß der Handel von Libau, auf dessen Hafen sehr viel Geld gewendet worden ist, noch nicht in Zunahme, sondern immer noch im Rückgang begriffen ist. Ich theile vollkommen die Auffassung der Herren Referenten von der Lage Memels und zwar so lange ich die Geschäfte des Handelsministeriums leite. Gleich im ersten Jahre meiner Verwaltung habe ich dafür gesorgt, daß der Königs-Wilhelms-Canal gebaut wurde, um die große Gefahr abzuwenden, welche für den Holzhandel Memels darin liegt, daß die aus Rußland kommenden Hölzer, wenn sie durch das Haff nach Memel gehen, um die gefährliche Windenburger Ecke gebracht werden müssen. Als mir meine Räthe sagten: „wir haben nichts übrig“, habe ich gesagt: „Es soll gehen“. (Bravo und Heiterkeit.) Ich habe in jedem Jahre und noch pro 1869 60,000 Thlr. für diesen Canalbau gegeben. Der Canal geht im nächsten Jahre seiner Vollendung entgegen. Die Lage Memels ist eine sehr ungünstige. Auch die Bahn Eydtkuhnen-Königsberg zieht alles, was sonst noch nach Memel gekommen wäre, nach Königsberg. Es gereicht diese Bahn zur Blüthe Königsbergs, das freut mich; aber für Memel muß auch gesorgt werden. Das ganze Staatsministerium ist dafür, daß, sobald die Finanzlage es gestattet (Aha! links), diese Bahn und zwar als Staatsbahn gebaut wird. Der Zusatz ist durchaus sachgemäß. Kein Finanzminister der Welt kann in die Zukunft schauen; es können immer Umstände eintreten, welche Dinge, die man durchaus haben will, für den Augenblick unmöglich machen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß solche Umstände nicht eintreten werden. (Beifall.) Abg. v. Behr (Greifswald) beantragt der Resolution hinzuzufügen: „sobald es die Finanzlage des Staates gestattet.“ Der Bau der Bahn sei eine nationale Pflicht, aber man dürfe ihr nicht die Pflichten gegen das Staatsganze zum Opfer bringen; die Forderungen an den Staat für Eisenbahnbauten mehrten sich von Tage zu Tage. — Abg. Heise für seinen Antrag (Bau aus Staatsmitteln). Er erinnert den Abg. Dr. Löwe an die Vorwürfe, die er bei früherer Gelegenheit gegen die Eisenbahnpolitik des Handelsministers gerichtet: der vorliegende Fall zeige recht deutlich, daß die Thatsachen stärker seien als die beste Theorie; ein Minister, der — wie Abg. Löwe wolle — an seinem System festhalte, nur Privatbahnen zuzulassen und keinen Pfennig für eine Staatsbahn herzugeben, werde nicht lange auf dem Stuhle sitzen, den Herr v. Itzenplitz schon eine Reihe von Jahren behaupte. Für den vorliegenden Fall sei eine Bewilligung von Staatsmitteln unumgänglich; es handele sich um Herstellung der organischen Verbindung eines Staatsgliedes mit dem übrigen Körper, ohne welche das erstere absterben müsse. In einem solchen Falle dürften finanzielle Bedenken nicht maßgebend sein. Insbesondere komme hier noch in Betracht, daß die Verbindung von der Ostbahn bis nach Memel für den öffentlichen Verkehr nur dann wirklich nutzbar gemacht werden könne, wenn die ganze Strecke unter einer einheitlichen Verwaltung stehe, einen einheitlichen niedrigen Tarif habe. Die Gesellschaft der Insterburg-Tilsiter Bahn werde gewiß geneigt sein, einen Theil ihrer Selbstständigkeit dem Staate zu opfern, da ihre Bahn nicht lebensfähig sei, wenn nicht die Fortsetzung bis zur See vollendet würde: diese Fortsetzung bis Memel könne aber ohne Hilfe des Staates niemals zu Stande kommen. — Abg. Berger (Witten): Als mir die Noth der östlichsten Provinz und ihr Mangel an Communicationsmitteln von Vertretern jenes Landestheiles dargelegt wurde, erinnerte ich mich meiner Heimath, die mit Eisenbahnen wie mit Reichthümern über und unter der Erde reich gesegnet ist, und da bei uns der Grundsatz gilt: „richesse oblige“, wie bei Ihnen (der Rechten) „noblesse oblige“, so wurde ich dadurch zu der Stellung meines Antrages bewogen. Alle Ströme des Staates sind überbrückt, nur die Memel nicht, sie bildet eine Barrikade zwischen Tilsit und Memel, die für 2 Monate im Jahre jeden Verkehr abschneidet; alle Städte über 12,000 Einwohner haben ihre Eisenbahn, nur Memel nicht, das mehr als das Doppelte zählt. Für jeden Hafen werden Communicationsmittel hergestellt, der einzige, der derselben trotz seiner hohen Bedeutung entbehrt, ist der von Memel. Diese Schuld der Regierung an der Provinz selbst hat sich durch die steigende Noth der Einwohner bereits gerächt. Und

Stadt-Theater.

Rossini lebt nur noch in zwei Werken auf der Bühne, im „Barbier“ und im „Tell“. Die Periode seines Glanzes war ihm ziemlich kurz bemessen; sie fiel in eine Zeit, wo nach den Stürmen, die Europa erschüttert hatten, das Verlangen nach Ruhe und nach behaglichem Lebensgenuß auftauchte. Fünfzehn Jahre etwa beherrschten Rossini's Opern die cultivirte Welt; ihr Melodienzauber, ihr sinnlich bestechender Reiz steigerten den Ruhm des Componisten bis zur Vergötterung. Als aber das dolce far niente der Geister überwunden war und seit 1830 eine neue Lebensanschauung zum Durchbruche kam, da verwelkten die Lorbeerkränze Rossini's sehr schnell, die stolze Reihe seiner Opern lichtete sich immer mehr und mit dem 1829 erschienenen „Tell“ beschloß der Tonsetzer seine glänzende, aber kurze Laufbahn, indem er im blühendsten Mannesalter seine Lyra verstummen ließ und fortan ein beschauliches Leben führte, das ihm noch für eine lange Reihe von Jahren beschieden war. Wahrscheinlich wurde der Entschluß der Entsagung durch das richtige Gefühl herbeigeführt, daß die Tonmuse, wie er sie mit reicher Begabung, aber auch mit leichtem Sinn ausgeübt hatte, der neuen Aera fremd bleiben müsse, und sein Künstlerstolz sträubte sich vor der Möglichkeit ungünstiger Erfolge. Für den Schlußstein seiner Opern, den „Tell“, bot der Maestro seine ganze geniale Kraft auf, um der Welt zu zeigen, daß er auch Größeres erreichen könne, als eine Musik, die es hauptsächlich auf Sinnenreiz und Ohrenkitzel absieht. Die Schönheiten des „Tell“ sind in die Augen springend. Die Melodien tragen ein mehr dramatisches Gepräge und enthalten sich jener Verbrämung mit leerem, nichtigem Fioriturenwerk, wie es Rossini früher cultivirte. Sodann ist dem Chor und der Ensemble-Composition eine weittragende Bedeutung und eine sorgfältige musikalische Behandlung gegeben worden. Auch das Orchester wirkt mit erhöhtem Glanz und mit gewähltern, feiner berechneten Farben. Aber indem der Componist einen guten Theil seiner frühern Eigenthümlichkeit opfert, hat er eine neue Bahn nicht ganz entschieden erreichen können. Bei allen wesentlichen Schönheiten mahnt die Tell-Musik doch daran, daß ihr Schöpfer für frühere Vorzüge nicht überall einen entsprechenden Ersatz gefunden hat. Der richtige Rossini offenbart sich am consequentesten im „Barbier von Sevilla“. Man wird diese Oper mit Recht immer für sein Hauptwerk halten, unbeschadet der Bedeutung des „Tell“. Beide Opern werden den Namen des nun heimgegangenen Tonsetzers der Nachwelt erhalten.

Der „Tell“ ist in jedem Betracht eine sehr schwierige Oper und eine ausreichende Besetzung dürfte für Provinzialbühnen selten zu ermöglichen sein. Das Gastspiel des Hrn. Robinson beschenkte uns gestern mit dem Werke, wie es durch denselben Künstler bereits im vorigen Winter geschah. Die Kritik sprach sich damals eingehend über die schöne, von Wärme durchströmte Leistung des Herr R. als Tell aus und kann sich diesmal auf die Bemerkung beschränken, daß die neue Vorführung der an ergreifenden Zügen und edler Melodie reichen Rolle von demselben künstlerischen Geiste getragen wurde. Die Barytonlage dieser Partie ist im Allgemeinen für die Stimme des Hrn. R. etwas tief, so daß einzelne Stellen an Tonglanz hier und da einbüßten. Die Hauptscene des Apfelschusses kam in ergreifender Weise zur Geltung, durch dramatische Kraft des Ausdrucks und durch eben so verständnißvollen, als tief seelenvollen Gesang, bei prächtiger Entfaltung des bedeutenden Stimmmaterials. Wir freuen uns, daß Hr. Robison auch diesmal den Tell wieder auf das Repertoire gebracht hat.

Von den übrigen Sängern erwarben sich namentlich Herr Arnurius (Arnold), Herr Fischer (Walther Fürst), Fräul. Chüden (Mathilde) und Fräul. Lehmann (Gemmy) Beifall. Bei der übergroßen Anstrengung, der sich Herr Arnurius ausgesetzt sieht, führte der Sänger die sehr hohe Partie noch recht kraftvoll durch, obschon das Organ für manche melodisch reizende Stellen in dem Duett mit Tell und in dem großen Männerterzett frischer und blühender sein könnte. Am günstigsten effectuirte die Stimme in dem schönen Duo mit Mathilde, namentlich in dem zarten Theil. Auch Fräul. Chüden unterzog sich hier und in der vorhergehenden Arie ihrer gesanglich sehr dankbaren Aufgabe mit gutem Gelingen und klangvoller Tonfärbung. Herr Fischer bewährte seine musikalische Sicherheit in dem genannten Männerterzett und in der Rütliscene. Frl. Lehmann sang den Knaben Gemmy mit hingebendem Eifer und kam auch durch eingehendes Spiel den Intentionen des Tell-Darstellers in der Apfelschußscene entgegen. Noch ist der Tüchtigkeit der Frau Arnurius (Hedwig) zu gedenken. Den Inhabern der übrigen zwar kleinen, aber musikalisch nicht unbedeutenden Rollen ist zwar guter Wille, aber weniger gutes Gelingen nachzurühmen. Wie schon gesagt, die Besetzung des „Tell“ stößt in den meisten Fällen auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Der Chor that nach Kräften seine Schuldigkeit, aber zur vollen Wirkung dieser Musik sind eben andere Kräfte erforderlich.

M.

dem gegenüber sagt man: „Wir haben kein Geld?“ Wir haben doch Geld genug für den Ausbau der Befestigungen von Memel! Noch in den letzten Wochen wurde die Submission des Baumaterials für diesen Zweck öffentlich ausgeboten, von Millionen Ziegeln, Mauersteinen u. s. w., das Geld dafür muß doch also da sein. Und was sollen wir mit einer Festung ohne Eisenbahn? Der Finanzminister hat nämlich nur für seinen Collegen im Ressort des Krieges Geld, für die übrigen nur ein warmes Herz (Heiterkeit). Möchte der Hr. Handelsminister seine Energie, die er sich trotz seines heute erreichten 70. Jahres zu bewahren gewußt hat, einmal gegen den Hrn. Finanzminister geltend machen (große Heiterkeit, in die der Handelsminister einstimmt), damit dieser für ihn ein weniger warmes Herz, aber mehr Geld habe. Die Gefahr, die aus einer weiteren Hinausschiebung des Eisenbahnbaues erwächst, ist keineswegs so gering, wie es nach der Darstellung des Hrn. Ministers scheinen könnte. Mir selbst liegen aus den letzten Tagen telegraphische Depeschen aus Petersburg vor, die mir mittheilen, daß es mit dem Bau der Eisenbahn Kowno-Libau vollkommen Ernst ist. Der Kaiser hat das ihm unterm 9. Januar vorgelegte Projekt genehmigt und wenn die Concession noch nicht ertheilt ist, so liegt der Grund einzig darin, daß die russische Regierung noch über die Auswahl des Generalunternehmers in Zweifel ist. Da es sich nämlich um den fetten Bissen des Generalunternehmers handelt, so haben sich statt eines ihrer 23 gemeldet. Der Ausbau des Libauer Hafens geht, Dank den in Deutschland gemachten Anleihen, seiner Vollendung entgegen, und bei dem Eifer, mit dem man in Rußland jetzt den Eisenbahnbau betreibt, kann die Bahn Kowno-Libau in 1½ Jahren vollendet sein. Selbst ohne die Gefahr der nahen Ausführung jener Bahn hätten wir also die dringendste Veranlassung, so schnell als möglich zum Bau zu schreiten, da wir bei den zu überwindenden Schwierigkeiten drei Jahre zur Vollendung brauchen. (Beifall.) Corref. v. Wedell bittet alle Amendements abzulehnen, damit der Hauptgedanke, daß Memel-Tilsit die Priorität vor allen andern Staatsbahnen verdient, einmüthig angenommen werden könne. — Der Handelsminister: Der Finanzminister hat bewiesen, daß er für den Handelsminister nicht nur ein warmes Herz, sondern auch eine offene Hand hat, indem er in den zwei letzten Jahren 24 und 40 Millionen für Eisenbahnen überwiesen hat. Wenn im diesjährigen Etat nicht mehr geschehen ist, so liegt das am Reichstag und Zollparlament, welche dem Staate nicht die Mittel bewilligt haben, daß dergleichen geschehen könne. (Bewegung, namentlich auf den Bänken der Nationalliberalen.) — Abg. Schulze (Berlin) protestirt gegen das Verfahren der Regierung, die Mittel für neue Bedürfnisse immer nur durch höhere Belastung der Steuerzahler zu beschaffen und Ersparnisse immer nur auf Kosten productiver Anlagen zu machen. Jeder Aufschub, den die Ausführung des Eisenbahnbaues erleide, falle ungünstig in die Bilanz unseres Wohlstandes. Welle man Ersparnisse machen, so möge es an den unproductiven Ausgaben geschehen, und werde das in den nächsten Jahren geschehen müssen. (Beifall.) — Ref. Miquel bittet alle Amendements bei Seite zu lassen und die Controversen bis zur Vorlage der Regierung zu vertagen. Heute gelte es einmüthig zu zeigen, daß man den verlassenen Brüdern helfen will. — In Folge dessen ziehen Heise und v. Sybel ihren Antrag zurück, der v. Behr's wird fast einstimmig abgelehnt und der des Referenten einstimmig angenommen.

Es werden ferner angenommen der Gesetzentwurf betr. die Aufbringung der Kosten der örtlichen Armenpflege in der Provinz Schlesien, ausschließlich der Ober-Lausitz, und der Gesetzentwurf, betr. die Staatsgarantie für die Bahn Finnentrop-Olpe. — Nächste Sitzung Freitag.

---

17. Sitzung des Herrenhauses am 25. Februar.

Das Gesetz betr. den Judeneid empfiehlt die Justiz-Commission in der Fassung des Abgeordnetenhauses anzunehmen. Senfft v. Pilsach hält es für bedenklich, dem Gesetze zuzustimmen, weil die Initiative dazu nicht von der Obrigkeit, sondern vom „andern“ Hause, oder vielmehr von Dr. Kosch gemacht sei. Er hält die ehrlichen Juden allerdings für zuverlässige conservative Männer, und glaubt nicht, daß sie viel falsch schwören; im Allgemeinen sei es richtig, daß die Juden viel Respect vor dem Eide haben. Die Vorlage werde, wenn sie zum Gesetz erhoben werde, einen gewaltigen Riß in das ganze System unserer Eidesleistung reißen; es liege gerade im Interesse der „jüdischen Nationalität“, das Gesetz abzulehnen. Es werde viel zu viel geschworen; z. B. wäre es gut, wenn die Geschworenen nicht jedes Mal bei jeder Schwurgerichtssitzung sondern ein für alle Mal nur einen Richtereid schwören. Die Juden wären übrigens im Allgemeinen mit ihrem gegenwärtigen System ganz zufrieden. Die Vorlage will den Juden zwingen, einen verstümmelten Christeneid zu leisten; das ist in den Augen der frommen Juden eine Blasphemie; dazu wird man doch die armen Juden nicht zwingen wollen. Man darf den Juden nicht verbieten, ihren Religionscultus auszuüben; das ist verfassungswidrig, uud außerdem gegen das Bedürfniß des Herzens. Durch die Vorlage werden die ehrlichen frommen Juden gekränkt, die Christen aber zurückgesetzt. Nur leichtsinnige Juden verlangen eine Aenderung, die frommen und ernsten nicht. Man solle lieber danach streben, die Meineide zu verringern, das wäre besser als eine solche Vorlage. Die heutige Entscheidung ist sehr wichtig, wenn die schlechte, mangelhafte und traurige Vorlage angenommen wird, so entsteht eine schwere Schädigung des preußischen Staates. — Präsident Graf Stolberg: Der Herr Redner hat wohl nur aus Versehen einen Gegensatz hingestellt zwischen leichtsinnigen und ehrlichen Juden; ich glaube nicht, daß wir in dieser Weise verhandeln dürfen. Hr. v. Senfft: Ich habe nur von leichtsinnigen und ernsten Juden gesprochen. Herr v. Bernuth, Graf Rittberg und der Justizminister sprachen für Annahme des Gesetzes. — In der Specialdiscussion spricht Hr. v. Senfft nochmals gegen § 7: Niemand könne ableugnen, daß es viele Atheisten bei uns giebt, ebenso bei den Juden. Die Herren hätten sich zwar mit jüdischen Sachen wenig befaßt; er aber wisse, daß viele jüdische Leute den Schabbes nicht feiern; viele reiche Juden gingen am Schabbes auf die Börse; das sei eine Entheiligung. Auf die Majoritäten der Synagogengemeinden könne man nicht allein Rücksicht nehmen; er kenne eine jüdische Majorität, die etwas sehr Trauriges gethan habe, nämlich gerufen: „Kreuzige ihn.“ Es gehe nicht an, daß auch die Juden beim Eide die 3 Finger der rechten Hand erheben; denn dieser Ritus sei ein spezifisch christlicher; er erinnere an die Dreieinigkeit. Man dürfe doch auch die armen Juden nicht zwingen, vor dem Cruzifix zu schwören. Bei den Juden haben die Mädchen und Frauen gewisse Bevorzugung; es sei nicht cavaliermäßig, ihnen das zu entziehen. Der Justizminister erklärt, daß die Annahme des Vorredners über die Bestimmungen des Gesetzes falsch sei; von der Aufhebung der drei Schwurfinger sei keine Rede; die Erhebung der rechten Hand beim Schwur sei schon in der vorchristlichen Zeit üblich gewesen. Ebenso wenig stehe im Gesetzentwurf etwas davon, daß der Jude vor dem Crucifix schwören solle. Hr. v. Senfft freut sich, daß der Justizminister nichts geantwortet hat auf die Feiertage und nicht bestritten hat, daß nach der jetzigen Gesetzgebung die Frauen und Mädchen zu gewissen Zeiten vom Eide frei sind. Der Justizminister ersucht Hrn. v. Senfft, aus der Thatsache, daß er einer Behauptung von ihm nicht widerspricht, doch ja nicht anzunehmen, daß er derselben zustimmt. — § 1 wird mit allen gegen etwa 10 St. angenommen; ebenso die übrigen Paragraphen und schließlich das ganze Gesetz.

Es werden ferner angenommen die Subhastationsordnung und die Gesetze, betr. 1) die Anstellung im höheren Justizdienst (Graf zur Lippe stimmt dagegen): 2) die Ausstellung gerichtlicher Erbbescheinigungen; 3) die Abänderung mehrerer Bestimmungen der Concursordnung. — Nächste Sitzung Sonnabend.

---

†† **Berlin**, 25. Febr. [Landtag und Reichstag.] Die Eröffnung des Reichstages schon am 4. März und die Verlängerung der Sitzungen des Landtages bis 6. März hat in Abgeordnetenkreisen unangenehm berührt. Man sieht darin einen Mangel an Rücksicht insbesondere gegen diejenigen Mitglieder des Landtags, welche zugleich Mitglieder des Reichstags sind, welche dadurch nicht einmal Zeit behalten, zwischen den beiden Sitzungen einige Tage ihren Privatverhältnissen zu widmen, geschweige denn, sich nach den Anstrengungen der letzten Monate etwas zu erholen. Wenn die Regierung sich einmal entschloß, eine solche Menge umfangreicher Vorlagen dem Landtage zu machen, so mußte sie zur Berathung derselben auch die nöthige Zeit lassen und schlimmstenfalls den Reichstag erst nach Ostern eröffnen. Das Abgeordnetenhaus trifft ein Vorwurf jedenfalls nicht, denn fast mit übermäßiger Anstrengung haben sich die Commissionen des Hauses der Berathung der Vorlagen gewidmet und haben den bei Weitem größern Theil derselben mit Gründlichkeit bis zu Ende durchberathen.

BAC. **Berlin**, 25. Febr. [Der Justizminister im Herrenhause.] Hr. Dr. Leonhardt hatte gestern einen unangenehmen Tag. Es wurde in dem hohen Herrenhause sehr unangenehm vermerkt, daß er sich öfter auf die Ansichten des Abgeordnetenhauses bezog. Es half auch nichts, daß er zu seiner Entschuldigung sich darauf berief, wie er in jenem Hause stets die Meinung des Herrenhauses als schweres Geschütz in die Debatte zu führen pflege. Nur mit wenigen Stimmen Majorität ging das Gesetz über die Ehegerichtsbarkeit in Hannover durch. Den härtesten Stand bereiteten ihm außer Hrn. v. Kleist-Retzow die Präsidenten des von ihm so gepriesenen Obertribunals, Uhden und v. Schlickmann. Hr. Leonhardt, der vor nicht langer Zeit im Abgeordnetenhause sich den Mangel jeder liberalisirenden Neigungen emphatisch zum Verdienst anrechnete, wird allmälig lernen, welche Eigenschaften dazu gehören, um bei uns von den Conservativen als Genosse anerkannt zu werden. Diese Herren wollen keine Reden, sondern Thaten. Sie sind nicht damit zufrieden, daß ein Minister sich für einen Feind des Liberalismus erklärt. Er muß auch solche Gesetze einbringen, welche den preußischen Staaten den Feudalismus zurückzubringen geeignet sind. Kann oder will dies der jetzige Chef der Justiz-Verwaltung nicht, so wird er auch vor den Augen unserer Hochtories keine Gnade finden.

— [Das dem Bundesrath vorgelegte Wahlgesetz] umfaßt 15 Paragraphen; die sehr kurzen Motive verweisen auf die wiederholten Anträge des Reichstags und die Interpellation des Abg. Wiggers, so wie auf die Ungleichheiten der bisherigen Bestimmungen. Im § 2 wird festgesetzt, daß das Wahlrecht der activen Militärs ruht, und diese Bestimmung wird durch das Bedürfniß gerechtfertigt, die Armee den politischen Parteikämpfen zu entrücken. Im Uebrigen sind die Bestimmungen des provisorischen Wahlgesetzes beibehalten. (K. Z.)

— [In der Frankfurter Angelegenheit] ist, wie die „Corr. S.“ berichtet, gestern im Finanzministerium eine Verständigung auf Höhe von 3 Millionen Thaler zu Stande gekommen; der Receß soll unterzeichnet werden, sobald die Redaction desselben beendet sein wird.

— [Die in England erbaute Panzerfregatte „König Wilhelm“] ist am 20. d. M. für die diesseitige Regierung übernommen worden. Bezüglich der Ueberführung derselben, sowie des Aviso „Preuß. Adler“ von England nach Kiel ist eine Bestimmung noch nicht getroffen. (N. A. Z.)

Oesterreich. Wien, 25. Februar. [Griechische Note] Einem Privattelegramm der „Debatte“ zufolge hat der griechische Gesandte in Paris, Rhangabe, den Vertretern der Conferenzmächte eine Note des griechischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Th. Delyannis, mitgetheilt, welche die Nothwendigkeit der Zustimmung Griechenlands zur Conferenzdeclaration constatirt, dagegen das Vorgehen der Conferenz und das Verfahren der Pforte einer scharfen Kritik unterwirft, die Ignorirung der candiotischen Angelegenheit Seitens der Conferenz bedauert und den Wunsch Griechenlands ausspricht, daß den Candioten Beistand geleistet wird.

England. [Ueber den „North-German-Correspondent“], der seit Kurzem in Berlin erscheint, schreibt man der „K. Z.“: Die Correspondenz scheint offiziösen Ursprungs zu sein, ist gedruckt, nicht lithographirt, wird zweimal wöchentlich von Berlin aus versandt, nennt die Verlagshandlung von Ascher und Comp. als für die Redaction verantwortlich, besitzt eine Agentur in London und Newyork und ist bei Julius Sittenfeld in Berlin gedruckt. Der Inhalt der mir vorliegenden Nummer ist in gutem Englisch geschrieben und auch der Druck ist correct. Nur bei der Trennung der Wörter am Ende der Zeilen verräth sich der nicht englische Setzer oder Corrector.

Frankreich. Paris, 24. Febr. Präsident Troplong hat die letzte Oelung erhalten.

— [Der Aufstand in Algerien] ist beendet. Die „Dissidenten“ haben die maroccanische Grenze wieder erreicht, ohne daß es gelang, ihnen den Rückzug zu verlegen. Oberst Sonis traf am 13. Februar wieder in Laghuat ein.

Amerika. Washington, 24. Mai. [Der Senat] hat heute, wie gestern das Repräsentantenhaus, die Kupfertarifbill trotz des Vetos des Präsidenten mit der gesetzlich erforderlichen Majorität angenommen. (W. T.)

Danzig, den 26. Februar.

* [Gewerbeverein.] Gestern hielt Hr. Maurermeister F. W. Krüger einen sehr instructiven Vortrag über „die verschiedenen Fundamentirungen“, der beifällig aufgenommen wurde. — Die die Kosten der Canalisirungsanlage betreffenden Fragen werden auf Antrag des Hrn. Hybbeneth so lange zurückgelegt, bis die Kostenanschläge für den Anschluß der einzelnen Häuser vorliegen. — Eine Frage, welche Zweifel über den Erfolg der Ueberrieselungsanlage ausspricht, wird von Hrn. Sielaff dahin beantwortet, daß in seiner Heimath schon in den 30 Jahren sterile Sandflächen durch Ueberrieselung zu schönen Wiesen umgeschaffen seien. — Von anderer Seite wird geltend gemacht, daß man sich nach der Offerte des Hrn. Aird, der die Dünen und das Sielwasser auf 30 Jahre pachten wolle, über diese Frage keine Sorge mehr machen dürfe. Hr. Mischke führt Beispiele aus der Conitzer und Soldauer Gegend an, welche ebenfalls günstige Erfolge von Ueberrieselungen aufweisen. Wenn das Land keinerlei thonige Bestandtheile habe, so werde man allerdings eine kleine Lehmschicht auftragen müssen. Nach seiner Ueberzeugung würde die Commune besser thun, die Ueberrieselungsanlage selber auszuführen, da der Gewinn voraussichtlich in einigen Jahren sehr groß sein würde. — In einer andern Frage wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Stadt für die nicht bemittelten Hausbesitzer die Anschlüsse an die Hauptcanäle ausführen und die Auslagen sich allmälig zurückerstatten lassen möge. Es wird darauf erwidert, daß die Absicht vorhanden sei, diesen Wunsch nachzukommen. Herr Holtz fragt, wohin das Geld, das in solchen Fällen die Stadt dem Einzelnen vorschieße, zu stehen komme, ob vor die erste oder letzte Hypothek. Herr Damme: Die Lösung dieser Frage sei eine etwas schwierige. Vor die erste Hypothek kommen die betreff. Vorschüsse, wenn dieselben die Natur einer allgemein aufzubringenden Steuer haben. Er hoffe, es werde auf diesem Wege zu regeln sein, und zwar so, daß man denjenigen, welche bereit sind, sofort die Auslagen zurückzuerstatten, einen entsprechenden Rabatt gewährt werde. Hr. Eyff führt als Beispiel, wie kostspielig das jetzige Reinigungssystem sei, ein von ihm administrirtes in der Langgasse gelegenes Haus an, in welchem sich die Kosten für die Abfuhr der Cloake auf jährlich 18 Rℓ, also 1 Rℓ pro Kopf belaufen. Redner ist darüber nicht mehr im Zweifel, daß die Canalisirung nicht blos zweckmäßiger, sondern auch billiger sei als die Abfuhr. Hr. Kleefeld theilt mit, daß er im J. 1864 eine Cementgrube den Vorschriften gemäß habe bauen lassen, dieselbe habe 400 Rℓ gekostet, seitdem sei für jede Reinigung durchschnittlich 10 bis 12 Rℓ gezahlt. H. Rickert fügt zu diesen Mittheilungen hinzu, daß nach den bisher gemachten Zusammenstellungen die Abfuhrkosten in einigen öffentlichen Anstalten sich auf 20 Sgr bis 1 Rℓ pro Kopf und Jahr beliefen und hält es für wünschenswerth, daß sich jeder Hausbesitzer die Mühe nehme, die für Abfuhr und Unterhaltung der Trummen jährlich zu verausgabenden Kosten zusammenzustellen. Man werde daraus erkennen, welche großen Ausgaben uns die jetzigen erbärmlichen Einrichtungen kosten. Es kommt dann noch zur Sprache, wie sich das Verhältniß der Stadt gegenüber denjenigen Hausbesitzern gestalten werde, welche eine bestimmte Berechtigung besäßen, daß das Wasser ihnen frei ins Haus geliefert werde. Hr. Mischke meint, daß die Stadt fortdauend verpflichtet bleibe, solchen Besitzern freies Wasser an die jetzt bestehenden Stellen, in gleicher Höhe und gleicher Quantität zu liefern. Hr. Holtz hält es für einen gerechten Anspruch der Einwohner in solchen Straßen, wo bisher Brunnen gestanden, daß man ihnen, sobald diese Brunnen abgebrochen würden, Wasser zur Disposition stellen müsse. Hr. Damme macht darauf aufmerksam, daß in den letzten Jahren in vielen Straßen Brunnen eingegangen wären, ohne daß Jemand Beschwerde darüber geführt hätte; es müsse wohl Jedermann, wie bisher, es sich gefallen lassen, wenn die Plätze der Brunnen aus Zweckmäßigkeitsgründen geändert würden. Director Kirchner appellirt an den Gemeinsinn der Bürger und hofft, daß bei so großartigen, das allgemeine Wohl bezweckenden Unternehmungen das persönliche Interesse dem Gesammtinteresse untergeordnet werde. (Schl. f.)

* [Feuer.] Heute Morgen bald nach 3 Uhr entstand auf dem Boden des Hauses Pfefferstadt No. 48 Feuer. Es brannte die Dielung, Einschubdecke und Balkenlage in der Nähe eines Schornsteins, dessen Anlage in keiner Weise den baupolizeilichen Anforderungen entsprach und daher auch Veranlassung zur Entstehung des Feuers gewesen war. Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr binnen kurzer Zeit und ist der Schaden am Gebäude nur unbedeutend geblieben.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz regelmäßig per Schnellfähre, Czerwinsk-Marienwerder regelmäßig per Schnellfähre.

♉ Berent, 25. Februar. [Pocken. Nachfolger von Wodecki.] Die Pockenkrankheit, welche Anfangs hier nur sporadisch auftrat, scheint in der letzten Zeit einen epidemischen Character annehmen zu wollen, wie man denselben in einem großen Theile der umgrenzenden ländlichen Ortschaften vorfindet. Hoffentlich wird die bessere Jahreszeit dem weitern Umsichgreifen der Krankheit ein Ziel setzen. — Ueber die Nachfolgerschaft des hier so früh und plötzlich dahingeschiedenen allgemein beliebten und geachteten Seminar-Directors Wodecki ist bis jetzt nichts bekannt. Das Directorat verwaltet auf Anordnung des Provinzial-Schulcollegiums einstweilen der erste Lehrer der Anstalt, Konzalik, während mit der Ausübung der geistlichen Functionen der Domherr Müller hierselbst Seitens der bischöflichen Behörde beauftragt worden ist.

Thorn, 24. Febr. Der am Montag eröffnete Congreß polnischer Land- und Volkswirthe hat bis heute Abend getagt. Aus dem preußischen und österreichischen Antheil hatten sich etwa 140 Theilnehmer eingefunden, unter denen sich zahlreiche bäuerliche Wirthe befanden. Letztere wurden bei ihrem Eintreten in den Sitzungssaal mit freudigen Zurufen begrüßt. In der Eröffnungsrede bezeichnete der Vorsitzende, Hr. v. Donimirski-Buchwald, die freie Association als den mächtigsten Hebel des Wohlstandes, der Moralität und der Bildung des polnischen Volkes, deren Förderung sich der Congreß zur Aufgabe gestellt habe und zugleich als geeignetstes Mittel zur Errreichung des als heilsam erkannten Zieles der polnischen Bestrebungen. Von den gehaltenen Vorträgen verbreitete der eine sich über die Mittel zur Förderung der Bauernvereine, ein anderer über die Aufgabe und die Bedürfnisse der Volksschulen, ein dritter über die staatsrechtliche Stellung des großen Grundbesitzes in Westpreußen. (Brb. Z.)

† Thorn, 25. Februar. [Deutscher Vorschußverein. Poln. Creditbank. Handelskammer.] Dem Geschäftsbericht des Vorschußvereins pro 1868 ist eine Uebersicht der Hauptresultate während des neunjährigen Bestehens desselben von 1860 bis 1868 beigefügt, welche sowohl den Fortschritt der hiesigen Bevölkerung in volkswirthschaftlicher Erkenntniß, als auch den mächtigen Geschäftsaufschwung des Vereins characterisirt. Die Mitgliederzahl ist seit 1860 von 67 auf 627 gestiegen. An Dividende zahlte der Verein für 1868 seinen Mitgliedern 8⅓ %, oder 2 Sgr 6 ₰ pro 1 Rℓ. — Dem Jahresberichte der polnischen Creditbank pro 1868 entnehmen wir folgende Details: der Gewinn betrug 48,317 Rℓ, davon kommen zur Vertheilung als Reingewinn 36,476 Rℓ, davon 18,221 Rℓ als Zinsen und Dividende 8 % für die Actionaire, 9144 Rℓ für den Reservefonds (jetzt 17,355 Rℓ), 9110 Rℓ an Tantieme für die Firmeninhaber. Das Anlagecapital der Gesellschaft betrug ult. 1868 263,450 Rℓ (80,050 Rℓ mehr als 1867) und wird bis ult. März durch Einzahlung der 4. Rate auf volle 320,000 Rℓ steigen und soll, wie ich schon mitgetheilt, noch bis 500,000 Rℓ erhöht werden. Im Commissionsverkauf hat die Bank 417,301 Scheffel Weizen, Roggen, Erbsen 2c., davon in Danzig 110,220 Scheffel Weizen, 6300 Scheffel Roggen und 1980 Scheffel Rübsen umgesetzt. — Nachdem die Bestätigung der Neuwahlen für die Handelskammer vorgestern eingetroffen waren, constituirte sich dieselbe heute Nachmittag und wurde zum Vorsitzenden Herr Adolph, zum Stellvertreter desselben Herr Landecker gewählt.

Königsberg, 25. Febr. Vor dem Magistratsgebäude sammelten sich gestern Morgen große Arbeitermassen an, die Arbeit und Erlaß der Communalsteuer verlangten. Die Leute verhielten sich sonst ruhig und gemessen, so daß eine herbeigerufene Militärpatrouille sofort wieder abrücken konnte. Mittags suchten mehrere Arbeiter eine Audienz bei dem Oberbürgermeister Herrn Geh. Rath Kieschke nach, die auch bereitwilligst gewährt wurde. Drei von denselben deputirte Arbeiter stellten dem Herrn Oberbürgermeister ihre mißliche Lage vor, und erhielten Zusicherungen, die sie, sowie die draußen harrende Menge, als sie das Resultat der Unterredung gehört, beruhigte, worauf dieselbe sich alsbald verlief. Die Klage führenden Arbeiter haben ganz besonders hervorgehoben, daß sie durch Schluß der Malmros'schen Speicher brodlos geworden.

— [Abfuhr.] Unter dem Titel „Utilitas" eröffnet, wie die „K. H. Z." berichtet, Dr. Samuelsohn bei genügender Betheiligung wahrscheinlich schon am 15. April c. eine Abfuhr-Anstalt. Die Abholung der Excremente in luftdicht verschlossenen Fässern erfolgt im Sommer nicht vor 7, im Winter nicht vor 8 Uhr Morgens und zwar in vollständig reiner, geruchloser Weise. Derjenige, welcher sich bei dem Unternehmen betheiligt — und es werden wahrlich nicht wenige sein, kauft von der Anstalt ein luftdichtes Faß für den Preis von 2 Thlrn. und zahlt für eine Abholung desselben 1½ Sgr., für die Abholung von Gemüll ½ Sgr. Ein zweites reines, mit Desinfectionspulver versehenes Faß, das an der Stelle des abgeholten wieder im Hause bleibt, liefert die Anstalt gratis. Das Polizei-Präsidium hat dem Unternehmen bereits in dem dazu ausgefertigten Consense seine Anerkennung ausgesprochen, ebenso eine Anzahl ärztlicher Autoritäten.

γ Bromberg, 25. Febr. [Verlegung der Oberpostdirection.] Bekanntlich ist in dem Staatshaushaltsetat für 1870 außer der Verschmelzung der Oberpostdirectionen Minden-Münster, Köln-Trier, Danzig-Marienwerder auch die von Bromberg-Posen in Aussicht genommen, und zwar soll Posen der Sitz der vereinigten Oberpostdirection werden. Es ist sicher, daß der General-Postdirector dafür ist, daß Bromberg der Sitz der Oberpostdirection werde, und es ist noch nicht unmöglich, daß er mit seiner Ansicht durchdringt. Sehr wirksam könnte eine Petition der Stadtverordneten und des Magistrats für Erhaltung der Direction in Bromberg sein, zumal das schöne, neue, geräumige Postgebäude viel angenehmeren Aufenthalt bietet, als das alte zu Posen.

Bromberg, 25. Febr. [Die Nachricht der „Zeidl. Corresp."], daß im Reg.-Bez Bromberg von 100,000 schulpflichtigen Kindern nur 14,000 die Schule besuchen und daß dieser mangelhafte Schulbesuch daraus herzuleiten wäre, daß kein Schulgeld zu bezahlen sei — wird von der „Brmb. Ztg." als unwahr bezeichnet. Sie sagt: „Es ist uns nicht erfindlich, was für Quellen die „Z. C." hierbei haben mag; ebenso wenig vermögen wir zu errathen, was mit solchen Lügen beabsichtigt wird. Giebt es im Regierungsbezirk Bromberg überhaupt Schulen, in denen kein Schulgeld bezahlt wird?"

Vermischtes.

Berlin. [v. Zastrow.] Der Gesundheitszustand des Knaben Hancke hat sich glücklicherweise so gebessert, daß jede Besorgniß wieder geschwunden ist. Das ziemlich heftig auftretende Fieber hat bei der kräftigen Constitution des Knaben und der aufmerksamen Pflege, die ihm zu Theil wird, bald nachgelassen. Das Verfahren gegen v. Zastrow ist so weit gediehen, daß die Erhebung der Anklage keinem Zweifel mehr unterliegt und deshalb schon an seine Freilassung vor ergangenem Erkenntniß gar nicht zu denken ist. In Betreff der Ermittelung einer etwaigen Theilnehmerschaft an dem Corny'schen Morde sucht die Criminalpolizei noch fortwährend nach Beweismitteln, um ihn auch dessen zu überführen.

Aus dem Amte Hildesheim, 21. Febr. [Ein anderer Fournier.] Die „Anz." berichten: Der in unserer Gegend als großer Orthodoxe bekannte Pastor Br. zu O. redete vergangenen Sonntag zu einem am Altar stehenden angehenden Ehepaare, dessen weibliche Hälfte nicht im Kranze erschienen war, in so strenger und auf die obwaltenden Verhältnisse bezüglichen Weise, daß der Bräutigam, aufs Aeußerste davon ergriffen, während der Traurede plötzlich niederstürzte. Nachdem derselbe in die Sacristei getragen und dort wieder zu sich gekommen war, trat auch der Braut bei der in ähnlichem Tone fortgesetzten Rede eine Ohnmacht an, so daß sie von ihrer Begleitung gestützt werden mußte und die Ceremonie erst nach wiederholter Unterbrechung zu Ende geführt werden konnte. Man hört hier nach diesem Vorfall mehrfach die Absicht aussprechen, zur Vermeidung solcher Vorkommnisse den Weg der Civilehe zu wählen. (Z. f. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Febr. . .	62¾	62½	3½% ostpr. Pfandb.	75⅞	75⅞
Roggen behauptet,			3½% westpr. do.	72 6/8	72 6/8
Regulirungspreis	51	51¾	4% do. do.	82 6/8	82 2/8
Febr.	50¾	51⅝	Lombarden . . .	129 2/8	129 4/8
Frühjahr	49⅜	49½	Lomb. Prior.-Ob.	234	234
Rüböl, Febr. . .	9⅔	9⅝	Oestr. National-Anl.	56 2/8	56
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten	83⅜	83 2/8
Febr.	14⅞	$14\frac{11}{12}$	Russ. Banknoten.	82⅜	82 4/8
Frühjahr	$15\frac{1}{24}$	$15\frac{1}{24}$	Amerikaner . . .	87	84⅝
5% Pr. Anleihe .	102 4/8	102 6/8	Ital. Rente . . .	57⅞	57 4/8
4½% do.	94	94	Danz. Priv.-B. Act.	105 4/8	105 4/8
Staatsschuldsch. .	82⅞	82⅞	Wechselcours Lond.	—	6.23 4/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 25. Febr. [Abend-Course.] Staatsbahn 309, Creditactien 281½, 1860er Loose 80⅞, steuerfreie Anleihe 52⅜, National-Anleihe 54⅜, Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 84⅛, Lombarden 225½. (N. T.)

Wien, 25. Febr. Abend-Börse. Creditactien 291, 40, Staatsbahn 318, 20, 1860er Loose 98, 10, 1864er Loose 126, 60, Ungar. Creditactien 110, 25, Anglo-Austrian 280, 50, Galizier 216, 00, Lombarden 231, 80, Napoleons 9, 76. Fest.

Hamburg, 25. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen flau, Roggen matt. Weizen pr Februar 5400 ℔ 118 Bancothaler Br., 117 Gd., pr Februar-März 118 Br., 117 Gd., pr Mai-Juni 118½ Br. 118 Gd. Roggen pr Februar 5000 ℔ 89 Br. 88 Gd., pr Februar-März 89 Br., 88 Gd., pr Mai-Juni 88½ Br. 88 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl flau, loco 20½, pr Mai 21, pr October 22. Spiritus geschäftslos, pr Februar 20¾, pr April-Mai 20¾. Kaffee und Zink sehr fest. Petroleum weichend, loco 16½, pr December 16½. — Sehr trübes Wetter.

Bremen, 25. Februar. Petroleum, Standard white, loco 6¾ a 6⅝. Geschäftslos.

Amsterdam, 25. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr März 192, pr Mai 196, pr October 190. — Trübes Wetter.

London, 25. Februar. (Schlußcourse.) Consols $92\frac{15}{16}$. 1% Spanier $32\frac{11}{16}$. Italienische 5% Rente 57. Lombarden $19\frac{5}{16}$. Mexicaner 15⅜. 5% Russen de 1822 90. 5% Russen de 1862 87. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 41¾. 8% rumänische Anleihe 84½. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 $80\frac{5}{16}$. — Die fällige Post vom Continent fehlt noch. Platzdiscont 3%. Gelber Lichttalg loco 45¼, pr März 45⅜.

London, 25. Februar. Bankausweis. Notenumlauf 22,795,280 (Abnahme 358,635), Baarvorrath 18,271,215 (Abnahme 199,715), Notenreserve 9,388,275 (Zunahme 204,210) Pfd. St. — Aus der Bank flossen heute 30,000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 25. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅛, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 10⅛, middling fair Dhollerah 9¾, good middling Dhollerah 9½, fair Bengal 8⅓, new fair Oomra 10⅜, Pernam 12½, schwimmende Mobile 12, Oomra Februarverschiffung 9⅛. Ruhig.

— (Schlußbericht.) 6000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Schluß sehr ruhig.

Paris, 25. Febr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 40—71, 32½—71, 45. Italien. 5% Rente 57, 70. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 657, 50. Credit-Mobilier-Actien 293, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 485, 00. Lombardische Prioritäten 233, 37. 6% Vereinigte St. pr 1882 (ungestempelt) 90⅜. Tabaksobligationen 427, 00. Tabaksactien 150, 00. Mobilier Espagnol 318, 00. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. Fest.

Paris, 25. Februar. Rüböl pr Februar 81, 00, pr Mai-Juni 82, 50, pr Juli-August 84, 50. Mehl pr Februar 56, 25, pr Mai-Juni 57, 25, pr Juli-August 58, 50 matt. Spiritus pr Februar 68, 00. — Schönes Wetter.

Paris, 25. Februar. Bankausweis. Baarvorrath 1,123,244,515 (Zunahme 43,442,363), Portefeuille 536,429,831 (Abnahme 52,856,782), Vorschüsse auf Werthpapiere 87,505,780 (Abnahme 162,320), Notenumlauf 1,338,283,050 (Abnahme 38,097,500), Guthaben des Staatsschatzes 154,025,126 (Zunahme 20,839,160), laufende Rechnungen der Privaten 298,647,047 (Zunahme 3,056,482) Frs.

Antwerpen, 25. Februar. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 57, pr März-April 57, pr September-December 63 nom. Flau.

Newyork, 24. Febr. [Schlußcourse.] (pr atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 32¾, niedrigster 32⅜, schloß 32¾. Wechselcours a. London in Gold 109, 6% Amerik. Anleihe pr 1882 115, 6% Amerikanische Anleihe pr 1885 113, 1865er Bonds 110¾, 10/40er Bonds 109¾, Illinois 141¾, Eriebahn 36, Baumwolle, Middling Upland 29½, Petroleum raffinirt 35½, Mais 1.02, Mehl (extra state) 6.45. - 7.05. — Angekommen Die Dampfer „City of Baltimore", „City of Antwerp", „Virginia", „India", „Tarifa".

Newyork, 24. Febr. (pr atlantisches Kabel.) Baumwollenbericht v. Adam Moffarts. Zufuhren während der letzten 4 Tage 35,000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 12,000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 2000 Ballen. Middl. Upland 11⅞ per Steamer incl. Kost und Fracht.

Philadelphia, 24. Febr. Petroleum raffinirt 36½.

New-Orleans, 24. Febr. (pr atlant. Kabel.) (Baumwollenbericht.) Zufuhren der letzten 4 Tage 15,000 Ballen, Export der letzten 4 Tage 7000 Ballen, Vorrath 145,000 Ballen. Middling Orleans 28½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Februar.

Weizen pr 5100℔ flau fl. 492—540.

Roggen pr 4910℔ niedriger, frischer 121—130℔ fl. 353—370.

Gerste pr 4320℔, große 117—118℔ fl. 360, kleine 107 bis 108/9℔ fl. 339—345.

Erbsen pr 5400℔ unverändert, weiße fl. 366—390.

Spiritus pr 8000% Tr. 13⅞ Rt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. Februar. [Bahnpreise.]

Weizen weiß, 130/32—133/4℔ nach Qualität 88/89 bis 90 Sgr, hochbunt feinglasig 131/32—134/35℔ dito. 87½/88—89 Sgr., extra schön 90 Sgr, bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/4℔ von 83/85—86/86½ Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7℔ nach Qualität von 75/76 bis 77½/80/82 Sgr, alles pr 85℔.

Roggen 128—130—132/3℔ von 60⅝/61½—62½ Sgr pr 81⅚℔.

Erbsen, von 64—65½ Sgr.

Gerste, kleine 104/6—110/112℔ nach Qual. und Farbe 55/56—57/58 Sgr., große 110/12—117/18℔ von 58/59 bis 60/61 Sgr. pr 72℔.

Hafer 37—37½/38 Sgr. pr 50℔.

Spiritus pr 8000% Tr. 13⅞ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: S.

Der heutige Weizenmarkt war recht flau; bei reichlicher Zufuhr fehlte Kauflust, nur 50 Lasten konnten mühsam untergebracht werden, ungeachtet man neuerdings fl. 5 billiger als gestern ankommen konnte. Sommer 133, 137℔ fl. 487, 492, 122℔ roth fl. 470, bunt 130℔ fl. 495, 500, 505, 507, hellbunt 128/9℔ fl. 512. 131/2℔ fl. 515, hochbunt glasig 130℔ fl. 525, 134, 135/6℔ fl. 530, 535, weiß 125℔ fl. 520 per 5100℔. Roggen billiger, 121℔ fl. 353, 123℔ fl. 357, 125/6℔ fl. 362, 129/30, 130℔ fl. 369½, 370 per 4910℔. Umsatz 30 Lasten. Kleine 107℔ Gerste fl. 339, 108/9℔ fl. 345, 110℔ fl. 343½, 115/6℔ fl. 348, große 117/8℔ fl. 360 per 4320℔. Weiße Erbsen fl. 385, 389, 390 per 5400℔. Wicken fl. 400 per 5400℔. Spiritus 13⅞ Rt.

Königsberg, 25. Februar. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr 85℔ Zollg. 87/94 Sgr. Br., 134/35℔ 90½ Sgr. bez., bunter pr 85℔ Zollg. 78 bis 86 Sgr. Br., 127℔ 74 Sgr bez., rother pr 85℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br., 134℔ 78 Sgr. bez., 133℔ 81 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr 80℔ Zollg. 61 bis 64 Sgr. Br., 127℔ 62 Sgr bez., 127/28℔ 63 Sgr bez., 130/31℔ 63 Sgr bez., pr Februar pr 80℔ Zollg. 63 Sgr Br., 62 Sgr. Gd., pr Frühjahr pr 80℔ Zollg. 63 Sgr. Br., 62 Sgr Gd., pr Mai-Juni pr 80℔ Zollg. 62½ Sgr Br., 61½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70℔ Zollg. 55/60 Sgr. Br., 56 57 Sgr bez., kleine pr 70℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr Br., 56 Sgr bez. — Hafer pr 50℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr Br., 37 Sgr. bez., pr Frühjahr pr 50℔ Zollg. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 64 bis 68 Sgr. Br., 65 Sgr bez., graue pr 90℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr 90℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br. — Bohnen pr 90℔ Zollg. 74 bis 80 Sgr Br. — Wicken, pr 90℔ Zollg. 66 bis 75 Sgr. Br., 72 Sgr bez. — Leinsaat feine, pr 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel pr 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 10 bis 14 Rt Br., 10/11 bis 12/13 Rt. bez., weiße pr Ctr. 12 bis 19 Rt Br., 16/11 Rt. bez. — Tymotheum pr Ctr. 4 bis 6½ Rt. Br., 4/4½/4⅔/5 bis 5½ Rt. bez. — Leinöl ohne Faß 10⅞ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9½ Rt pr Ctr. Br. — Leinkuchen pr Ctr. 78 bis 82 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14⅛ Rt Br., 14 Rt. Gd., pr Frühjahr ohne Faß 15 Rt. Br.

Stettin, 25. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr 2125℔ loco gelber inländischer 67—69 Rt, feinster 69½ Rt., bunter Poln. 65—68 Rt., weißer 68 bis 72 Rt, geringer ungarischer 56¾ Rt, besserer 58 bis 64 Rt., 83/85℔ gelber pr Frühjahr 68½—68¼ Rt. bez., 68¼ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 68¾ Rt bez. und Gd., Juni-Juli 69½ Rt Gd. — Roggen flau, pr 2000℔ loco 49½ bis 50¼ Rt, pr Februar 50 Rt. bez., Frühj. 50—49½ Rt. bez., ¾ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 50½—50 Rt bez., ¼ Rt Br. u. Gd., Juni-Juli 51¼—51 Rt. bez. u. Gd., Juli-August 50¾—½ Rt bez. u. Br. — Gerste pr 1750℔ loco Ungar. 40—46 Rt., Pommersche 47½ Rt bez. — Hafer flau, pr 1300℔ loco 33½—34½ Rt., 1 Ladung Vorp. 34¾ Rt bez., 47/50℔ Frühjahr 33¾ Rt. Br., ½ Rt Gd., Mai-Juni 34 Rt Br. — Erbsen loco pr 2250℔ Futter- 55—56 Rt, Koch- 56½—57½ Rt, Frühjahr Futter- 55¾ Rt. Br. — Mais pr 100℔ ab Bahn 2 Rt. 2½ Sgr bis 2 Sgr. bez. — Lupinen gelbe neue 48—49 Rt. Gd. — Wicken 53 bis 56 Rt. — Winterrübsen pr September-Oct. 79, 78¾ Rt. bez. 79 Rt Br. — Rüböl behauptet, loco 9⅔ Rt. Br., Febr. 9¾ Rt. Br., April-Mai 9¾ Rt. bez. u. Br., Mai 9¾ Rt. bez., September-October 10⅙ Rt. Br., $\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14¾, ⅝ Rt. bez., mit Faß $14\frac{7}{12}$ Rt bez., Febr. 14⅔ Rt. Br., Frühjahr 14⅞, ⅚ Rt bez., Mai-Juni $15\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 15⅙ Rt bez. u. Br., Juli-August $15\frac{7}{12}$ Rt. Br., August-September 15⅚ Rt Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 68½ Rt., Roggen 50 Rt., Rüböl 9⅔ Rt., Spiritus 14⅔ Rt. — Leinöl loco incl. Faß, russisches 10¾ Rt bez., engl. 10⅔ Rt. Br. — Petroleum loco 8⅛, 8 Rt bez., pr September-October 8¼ Rt Br. — Blauholz Domingo 2⅛ Rt. bez. — Pfeffer, Singapore 15¾ Rt. tr. bez. — Sardellen 1866er 19 Rt. bez. — Hering, Schott. crown. und Fullbrand, 15⅓ Rt. tr. bezahlt.

Breslau, 25. Februar. Rothe Kleesaat unverändert, 10 bis 12—14 Rt. Weiße Saat wenig käuflich 12—14—18—20 Rt. — Thymothee à 5½—6—7⅙ Rt. pr Ctr.

Berlin, 25. Febr. Weizen loco pr 2100℔ 62—73 Rt nach Qual., weißbunt poln. 70 Rt bz., pr 2000℔ pr April-Mai 62¾ Rt bz., Mai-Juni 63½—¼ Rt bz. — Roggen loco pr 2000℔ 52—52¼ Rt bz., pr Febr. 51½ Rt bz. — Gerste loco pr 1750℔ 42—54 Rt nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 30½—34½ Rt nach Qual., 31½—33¾ Rt bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—68 Rt nach Qualität, Futterwaare 53—57 Rt nach Qual. — Raps pr 1800℔ 79—83 Rt. — Rübsen Winter- 78—82 Rt — Rüböl loco pr 100℔ o. F. 9¾ Rt — Leinöl loco 10¾ Rt B. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß $14\frac{11}{12}$ Rt bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅛—4 Rt, Nr. 0 u. 1 $3\frac{11}{12}$—3¾ Rt, Roggenmehl Nr. 0 3⅔—$3\frac{5}{12}$ Rt, Nr. 0 u. 1 3⅓—3⅙ Rt pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack, pr Februar 3 Rt 14½ Sgr G., Februar-März 3 Rt 14 Sgr B., April-Mai 3 Rt 13 Sgr B., Mai-Juni 3 Rt 13½ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco $8\frac{1}{12}$ Rt B., pr Febr. 7½ Rt, Februar-März 7½ Rt B., April-Mai 7½ Rt bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. Februar 1869. Wind: SSW.

Angekommen: Bickermann, Volga (SD.), Pillau, Flachs und Hanf; soll hier completirt werden.

Gesegelt: Moeller, Rasmine Kirstine, Christiania, Getreide. — Braun, Ceres (SD.), Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	8	331,33	+ 2,0	SSW., lebhaft, trübe.
	12	331,82	+ 2,2	SW., flau, Regen.

Berliner Fondsbörse vom 25. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	$4\frac{1}{10}$	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	41½-42 bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	93¼ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	129⅝ bz
Berlin-Anhalt	$13\frac{7}{12}$	4	184½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	158 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	181¼ bz
Berlin-Stettin	8	4	130⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	5	76⅝ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	112¼ bz
Brieg-Neisse	$5\frac{1}{12}$	4	93½ bz
Cöln-Minden	$8\frac{11}{20}$	4	117¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	114½ bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	110¼ bz
do. do.	5	5	110¾ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅝	4	153¾ B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	139 bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	195¼ bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134 bz u G
Mecklenburger	2½	4	74⅛ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	88¼ B
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	83½ bz u G
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅔	3½	176¼ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	160½ B
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	176¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70 bz u G
Rheinische	7½	4	114¾ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅜-29¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	85 bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	129¾-29½ bz u B
Thüringer	8½	4	136 et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80½ B
Kursk-Kiew	5	81½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅕	4	158 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	125¼ G
Danzig	5½	4	105½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118⅛ bz
Königsberg	$6\frac{1}{10}$	4	109½ B
Magdeburg	4	4	89½ B
Oesterreich. Credit-	7¼	5	121½-⅛-⅜-¼ bz
Posen	5⅗	4	100¼ B
Preuß. Bank-Antheile	$8\frac{1}{10}$	4½	147¾ G
Pomm. R. Privatbank	4⅓	4	85½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¼ G
Staatsanl. 1859	5	102¾ bz
do. 54, 55	4½	94 bz
do. 1859	4½	94 bz
do. 1856	4½	94 bz
do. 1867	4½	94 bz
do. 50/52	4	87 bz
do. 1853	4	87 bz
Staats-Schuldsch.	3½	82⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½ B
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	94¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76¼ bz
do. neue	4	85¼ bz
Berliner Anleihe	4½	93¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	75⅞ bz
do. "	4	82⅞ bz
Pommersche "	3½	74⅜ bz
do. "	4	85¼ bz
Posensche "	4	84¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	72¾ bz
do. "	4	82¼ bz
do. neue "	4½	88⅞ G
do. neue "	4	82 G
do. neueste "	4½	88⅞ G
do. II. Serie	5	100 B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90¼ G
Pommer. Rentenbr.	4	89¾ bz
Posensche "	4	86⅜ bz
Preußische "	4	87⅜ B
Schlesische "	4	88⅝ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32½ B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18⅜ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51 bz
do. Nat.-Anl.	5	56 G
do. 1854r Loose	4	75 B
do. Creditloose	—	91½ bz
do. 1860r Loose	5	80¾ bz
do. 1864r Loose	—	70½-¾ bz
Rumänier	8	85½ bz u G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72½-¾-⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	88¼ bz
do. do. 1862	5	86¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	124¾ bz
do. do. 1866r	5	123¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71¾ bz u G
do. 6. do.	5	79¾ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¾ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	5	66¾ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅜ G
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¾ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96¾ bz
Amerik. rückz. 1882	6	84⅝ bz

Wechsel-Cours vom 25. Febr.

Amsterdam kurz	2½	142 G
do. 2 Mon.	2½	141¾ bz
Hamburg kurz	3	151¼ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅓ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	83⅛ bz
do. do. 2 Mon.	4	82¾ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersburg 3 Woch.	5	91⅝ bz
do. 3 Mon.	5	90¾ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12¾ bz
" ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 83¼ bz	Svs. 6.24 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 9½ bz
Russ. do. 82⅛ bz	Gold℔ 466 bz
Dollars 1 12 bz	Silb. 29 25 G

Heute früh 7½ Uhr wurde meine Frau **Wilhelmine** geb. **Neubauer** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. (8231)
Danzig, den 26. Februar 1869.
A. Hildebrandt.

Wegen Wirthschaftsveränderung habe ich die Absicht, meine Schafheerde zu verkaufen:
Dieselbe besteht:
1. aus ca. 200 St. zur Zucht sortirten jungen Mutterschafen,
2. aus ca. 120 St. jungen Hammeln,
3. aus ca. 140 St. im Februar d. J. geborenen Lämmern,
4. aus 3 jungen französischen Merino-Kammwoll-Böcken.

Alles zur Zucht unbrauchbare Vieh, alte Hammel und Brackmutterschafe, ist ausgemerzt und schon verkauft. Die Besichtigung der Schafe kann jeder Zeit erfolgen. Nähere Auskunft über Beschaffenheit und Werth der Heerde ist mein Züchter H. Buchwald in Breslau, Cassenstraße 10, zu geben bereit. (7608)
J. Kemper,
Günthersdorf pr. Reichenbach in Ostpr.

Ich bin an das K. Stadtgericht zu Breslau versetzt und wohne daselbst Albrecht-Straße No. 13 neben der K. Bank.
Lewald,
Rechts-Anwalt und Notar.

Mein Lager von Stearin- und Paraffinkerzen bietet eine grosse Auswahl in allen (8193)
Packungen u. Qualitäten,
Preise heruntergesetzt.
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam,
nach dem Original-Recept bereitet, der bei Gicht u. Rheumatismus, nervösem Hüftweh und sogenanntem Hexenschuß, beginnender Lähmung und Rückendarre, Kopf-, Hals-, Zahn- und Ohrenweh, Schwäche der Augen und der Extremitäten, veralteten Verstauchungen und den verschiedenartigsten Unterleibs-Affectionen ꝛc. sich stets wirksam bewiesen, wird ächt nur, von lieblichem und angenehmem Aroma, in Flaschen mit meiner im Glase eingeblasenen Firma zu 10 Sgr. von mir geliefert und bei größerer Abnahme angemessener Rabatt bewilligt. (8195)
Eduard Nickel,
Hof-Lieferant Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.
Berlin, Breitestr. 18.
Depot in Danzig nur allein bei Herrn
Albert Neumann.

Einziger Geburtsfall.
Die Photographie in Visitenkarte von der Mutter mit dem am 31. Januar d J. in Schliewen bei Dirschau geborenen Kinde, auf dessen unterem Rückentheile sich eine Geschwulst befindet, in welcher sich ein Fötus lebhaft bewegt, in der naturforschenden Gesellschaft zu Danzig am 17. Februar 1869 vorgestellt von Sanitätsrath Dr. Preuß aus Dirschau — ist zum Preise von 5 Sgr. bei mir zu haben. Bestellern von auswärts wird unter Einsendung von 6 Sgr. Briefmarken die Karte fco. zugesandt.
A. Ballerstaedt,
Photogr. Anstalt in Danzig.

Getreidesäcke,
3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpr. Drillich, **à 15 Sgr.** (bei größeren Posten jede beliebige Signatur gratis), sowie andere Sorten in größter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen bei
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.
NB. Ein Pöstchen, etwas gröber ausfallende 3-Scheffel-Säcke wird, um schnell zu räumen, **à 14 Sgr.** pro Sack verkauft. (8123)

Atlasse zum Garniren
empfehlen
A. Berghold's Söhne.

Nouveautés
in Kleiderbesätzen und Knöpfen empfingen in reicher Auswahl
A. Berghold's Söhne.

Vorgezeichnete Arbeiten,
als: (8025)
Piqué-, Damast- u. Tüll-Decken, sowie Damen- und Kinderschürzen
u. s. w.
empfehlen in reicher Auswahl
A. Berghold's Söhne,
Langgasse No. 85,
am Langgasser Thore.

Mit circa 15,000 Thlr. wird ein Gut zu pachten ges. d. **F. Latendorf,** Danzig.

Eine tüchtige Wirthin, welche die feine Küche versteht, wird für ein großes Gut gesucht. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen unter Beifügung der Atteste nimmt entgegen
J. Dann, Jopengasse No. 58.

Hiermit erlaube mir anzuzeigen, dass ich **Stadtgebiet No. 25** eine
Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
errichtet habe und empfehle:
Asphaltirte Dachpappen in verschiedenen Stärken in Bahnen und Tafeln,
Asphalt-Dachlack zum Anstrich neuer und schadhaft gewordener Pappdächer,
Asphalt in Broden, als Zusatz zum Steinkohlentheer b im Anstrich der Pappdächer,
Asphaltplatten zur Isolirung von Fundamenten und Abdeckung von Gewölben;
ferner:
Pappstreifen, Deckleisten, Lattennägel, Pappnägel, Steinkohlentheer zu den billigsten Preisen.
Eindeckungen mit asphaltirter Dachpappe, sowie **Reparaturen** aller Art werden bestens ausgeführt.
Bestellungen werden in der **Fabrik,** sowie in meinem **Comtoir Poggenpfuhl 11,** angenommen.
(7952) **Richard Meyer.**

Nur allein echte prämiirte
Lairitz'sche Waldwoll-, Gicht- und Rheumatismen-Watte,
vielhundertfältig bewährt, von 3 Sgr. ab, sowie frisches Waldwoll-Oel u. Spiritus, Waldwoll-Unterkleider, als: Ellenzeuge, Jacken, Hosen, Damenspencer, Strickgarne, Strümpfe, Rücken- und Kniewärmer empfehlen ergebenst (8216)
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, **Vorstädt. Graben 34,**
F. R. Kowalki, Langebrücke 2, am Frauenthor.

Bei gut geheizten Räumen empfiehlt alle Arten Wannen-, Dampf-, Kur- und Hausbäder ergebenst
A. W. Jantzen, Bade Anstalt, Vorstädt. Graben 34.

Sonnabend
kommen von der
Eduard Schultze'schen
Concursmasse zu Taxpreisen zum
Ausverkauf:
von 8 bis 1 Uhr:
Mull
zu
Kleidern,
Gardinen-Mull und Cachemir-Beduinen;
von 3—7 Uhr:
leinene Taschentücher
für Damen, Herren und Kinder; Rockbesätze, Gardinenstangen, Gardinenhalter, Rosetten und Schnüre.

Montag
kommen zum Ausverkauf:
von 8 bis 1 Uhr:
Schottisch Batist, Nansock, Gross Cloth, echt Batist, weisse Clung-spitzen und Clung-einsätze;
von 3 bis 7 Uhr:
Gardinenrester, Tuchdecken, Damenstrümpfe, echte Spitzen, echte Spitzeneinsätze und gewebte Patentrüschen.
Ludwig Merschberger,
27. Langgasse 27. (8235)

Die
Blumen-Halle,
Reitbahn 13,
von
Max Raymann
empfiehlt blühende Topfgewächse, Blattpflanzen, Bouquets, Kränze ꝛc. zu billigen Preisen. Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt. (7803)
Gleichzeitig mache ich auf mein diesjähriges Samen- u. Pflanzenverzeichniß aufmerksam, welches Langefuhr No. 17 und Reitbahn No. 13 gratis bereit liegt, woselbst Bestellungen angenommen werden.

Weizen-Kleie, Roggen- und Gersten-Futtermehl
offerirt (7858)
A. Preuss jun. in Dirschau

Hotel-Verkauf.
Ein seit länger als 50 Jahre mit großem Erfolg bewirthschaftetes Hotel in bedeutender Kreis- und Handelsstadt, am Marktplatz belegen, soll Krankheits halber daher billig mit 5000 Rℓ. Anzahlung und jährl. Abzahlung verkauft werden. Auskunft bei **F. J. Strobel,** Elbing. (8210)

Suspensorien und Injectionsspritzen empfiehlt **F. Schippke,** Hundegasse No. 13, schrägüber der Post.

Guts-Verkauf.
Ein für sich allein liegendes Gut von 4 Hufen 10 Morgen culmisch, durchweg Gersten- u. Weizenb., mit neuen Gebäud. und vollst. Inventarium, Aussaat 47 Scheffel Weizen, 33 Scheffel Roggen, 8 Morgen culmisch Rübsen, soll für den Preis von 24,000 Thlr. bei 6- bis 8000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Dasselbe liegt an der Chaussee und Eisenbahn, eine halbe Meile von der Stadt. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Frauengasse No. 36. (8218)

Guts-Verkauf.
Eine Besitzung von 3 Hufen culmisch, durchweg Weizen- und Gerstenboden 1. Klasse, sämmtliche Gebäude neu u. massiv, an der Chaussee und Eisenbahn bei Marienburg gelegen, soll mit vollständigem todten und lebenden Inventarium für den Preis von 18,500 Thlr. bei 5- bis 6000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Frauengasse No. 36.

Verkauf oder Verpachtung.
Umständehalber bin ich gesonnen mein Mühlen-Grundstück, Güntershof bei Oliva, 1 M. von Danzig, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Es besteht aus einer neuen amerikanischen Wassermühle mit einem Graupen- und vier Mahlgängen, Wohnhaus 5 Stuben, Küche, Keller. Zum Grundstücke gehören 17 Arbeiterwohnungen, Schmiede, Scheune, Stallungen, 41 Morgen 173 □-Ruthen Garten- und Ackerland. Reflectirende hierauf belieben sich an mich zu wenden.
M. Hirschfelder Wwe.,
(7837) Danzig, Schneidemühle No. 2.

Der Bockverkauf in der hiesigen Stammheerde ist mit dem heutigen Tage eröffnet.
Karbowo b. Strasburg, Westpr., 26. Feb. 1869.
(8226) **E. Krieger.**

Eine Locomobile
von 8 Pferdekraft steht zum Verkauf in der Maschinenbau-Anstalt von **Netke & Mitzlaff** in Elbing. (8139)

In Stangenberg bei Riesenburg stehen 6 Mastochsen zum Verkauf.

Ein junger Mann aus Breslau, 25 Jahre alt, seit fast 7 Jahren im Getreide-, Oel- und Spiritusgeschäft thätig, gegenwärtig in seiner zweiten Stellung daselbst, tüchtiger Spediteur und Buchhalter, sucht, auf die besten Empfehlungen gestützt, an hiesigem Platze ein ähnliches Engagement vom 1. April cr. Gef. Offerten erbitte unter T. G. poste rest. 100 Breslau bis 1. März, auch wird Herr Ober-Post-Commissarius Wegner in Danzig die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Sogleich oder zum 1. April c. findet ein gut empfohlener Wirthschafter und ein Wirthschaftseleve auf der Domaine Mörlen bei Osterode dauernde Stellung.
(7940) **v. Franckenberg.**

Wirthschafts-Inspectoren und Eleven suche in größerer Anzahl. **Böhrer,** Langgasse 55.

Einen tüchtigen Commis, der gute Empfehlungen hat und flotter Expedient im Detail sein muß, suchen für unser Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft zu engagiren
Lindner & Co.
(8118) in Graudenz.

Eingetretenen Todesfalles halber ist das Logis Breitgasse 89 in der Bel-Etage, bestehend aus einem freundlichen Saal, 2 Hinterstuben, Boden, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten zu Ostern d. J. an ruhige Bewohner zu vermiethen. (8037)

So eben empfing und empfiehlt von ganz frischen Alpen-Veilchen:
Alpen-Veilchen-Oel à Loth 3 Sgr.,
Alpen-Veilchen-Pomade à Loth 3 Sgr.,
Alpen-Veilchen-Parfüm 10 Sgr.,
Alpen-Veilchen Poudre de Riz à 15 Sgr.,
Alpen-Veilchen-Cosmétique à 7½ Sgr.,
Alpen-Veilchen-Vinaigre à 20 Sgr.
Diese, für die Haut resp. Haare so wohlthuenden Präparate sind ächt in der allerfeinsten Qualität stets vorräthig. (8222)
Maison Haby,
Ketterhagergasse No. 4

Ein junger Mann, mit der doppelten Buchführung vertraut, wird für ein Producten-Geschäft gesucht. Näheres bei **Isidor Davidsohn,** Hundegasse No. 65. (8201)

Ein noch in Condition stehender Buchhalter sucht Umstände halber ein anderes Engagement unter bescheidenen Ansprüchen. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 8225.

In meiner Dampf-Färberei werden Herren- und Damen-Kleider gewaschen, von Flecken gereinigt, gepreßt u. decatirt.
Breitg. 14. **Wilhelm Falk,** Breitg. 14.

Pensionaire, Mädchen, welche hier die Schule besuchen, finden freundliche Aufnahme. Adr. unter No. 8204 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für 2 junge Leute suche ich behufs Erlernung der Landwirthschaft Elevenstellen, wenn möglich bei polnischen Prinzipalen. (8240)
Böhrer, Langgasse No. 55.

Der Unterraum des Speichers, genannt „der bunte Hund", in der Münchengasse belegen, ist sofort oder später zu vermiethen. Näheres Ketterhagergasse No. 2.

Zum 1. April sind in der Saal-Etage Hundegasse 92 zwei elegant möblirte Zimmer an einzelne Herren zu vermiethen.

☞ Vor dem hohen Thore ist eine bequeme herrschaftliche Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche, Böden, Keller ꝛc. Todesfalles halber zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (7875)

Verein junger Kaufleute.
Wegen Uebernahme der Bibliothek des früheren Vereins ersuchen wir die Herren Mitglieder, die entnommenen Bücher bis Sonnabend Abends 5 Uhr Herrn Director **Kirchner** abzuliefern.
Der Vorstand.

Langenmarkt 21. **Pariser Keller,** Langenmarkt 21.
Jeden Mittwoch und Sonnabend,
von 11 Uhr Vormittags ab:
CONCERT
von der
Gesellschaft „Norddeutscher Liederkranz".
Unter Anderm gelangen zum Vortrage: Cavatine aus „Robert der Teufel". Arie aus Martha. Europäisches Concert, Duett, sowie viel anderes Neues. (8198)
Zu geneigtem Besuch ladet ergebenst ein
A. Bujack.

Quartett-Soirée,
gegeben von den Herren
de Ahna,
königl. Concertmeister,
Fr. Espenhahn, G. Richter, Dr. Bruns,
königl. Kammermusiker aus Berlin,
im Saale des Gewerbehauses
Sonnabend, den 27. Februar 1869,
Abends 7 Uhr.
Programm:
Haydn, Quartett G-dur (Cah. 2 No. 2),
Mozart, Quartett D-moll No. 2,
Beethoven, Quartett No. 10, op. 74.
3 Billets zu 2 Thlr. und Einzelbillets à 1 Rℓ. sind in der Buch-, Kunst- und Musik-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.
☞ **Es findet nur diese eine Soirée statt.** ☜ (8078)

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 28. Febr. (Abonnem. susp)
Auf allgemeines Verlangen: Vierte Gastvorstellung des Königl. Hofopersängers Herrn Robinson: **Zampa, oder: Die Marmorbraut.** Oper in 3 Acten von Herold.

Parterre-Billets sind zu haben à 11 Sgr. im Cigarren-Laden Langgasse 81.

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, 27. Febr.: **Große Vorstellung und Concert,** sowie **Auftreten der englischen Ballet- und Concertgesellschaft Veroni-West** von Drury Lane- und Coventgarden-Theater zu London. Zum Schluß **Große amerikanische Negerscene mit Gesang und Plantagentanz.** — Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnl., von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Feinste gemslederne **Zillerthaler Glacéhandschuhe** für Damen und Herren versch. Farben **v. 10 Sgr. bis 1 Thlr. à Paar, Hosenträger** v. 5 Sgr. bis **3 Thlr., engl. Rasirmesser, Schleifsteine, Stöcke** v. 3 Sgr. bis 12 Thlr. **Pfeifen** mit Untergestell zur Füllung **m. Kohlen,** welche permanent das Obertheil rein hält, weiße u. blaue **Gascylinder,** billigst. Cotillonorden empf. und empfiehlt (8226)
Langgasse 83. Franz Feichtmayer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.